

KT-Drucks. Nr. 102/2023

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent

Dusan Minic
Telefon 07031-663 1356
Telefax 07031-663 1999
d.minic@lrabb.de

Az:

24.04.2023

**Stellungnahme zu dem Antrag
der Kreistagsfraktion der Freien Wähler
vom 21.11.2022**

**Aktuelle Situation der Tafelläden im Landkreis Böblingen -
Berichts Antrag der Fraktion der Freien Wähler vom 21.11.2022**

Anlage 1: LKT-Rundschreiben Land fördert Tafelläden

Antrag

Die Tafelläden gewinnen angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten zunehmend für eine größere Bevölkerungsschicht an Bedeutung. Gleichzeitig nimmt das Angebot an Lebensmitteln, die die Tafelläden zur Verfügung gestellt bekommen, ab. Die Landkreisverwaltung berichtet im SGA über die Situation der Tafelläden im Landkreis BB. Dabei sollen „Best-Practice“ – Beispiele aus anderen Landkreisen aufgezeigt werden, wie und in welcher Form insbesondere die Bürgerschaft, die Zivilgesellschaft und auch der Einzelhandel durch Aktionen und eigenes Zutun eine wirksame Unterstützung der Tafelläden aussehen kann.

Stellungnahme

Im Landkreis Böblingen versorgen fünf Tafelläden in Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Weil der Stadt und Leonberg hilfebedürftige Bürger:innen. Durch die Krisen der letzten Jahre waren und sind die Tafeln vor Ort anhaltend belastet. Während der Corona-Pandemie und durch die Folgen des Krieges in der Ukraine mussten die Tafeln mehrfach ihre Arbeit umorganisieren und zusätzliche Kosten tragen. Nicht zuletzt ist die Zahl der Menschen, die zu den Tafeln kommen, seit Anfang des Jahres 2022 sehr stark gestiegen. Zudem wurden zeitweise weniger Lebensmittel gespendet und viele Kosten sind gestiegen. Damit erhöhen sich sowohl der zeitliche wie auch der finanzielle Aufwand bei der Beschaffung von Lebensmitteln für die Tafeln.

Die Situation sowie die Lösungsansätze sind in den Tafelläden im Land Baden-Württemberg vergleichbar. Dies zeigt auch die kürzlich bekannt gegebene zusätzliche Förderung der Landesregierung von 5.000 Euro pro Tafelladen (siehe Anlage). Bereits 2022 hatten die Kreissparkasse Böblingen und das Landratsamt ebenfalls jeden Tafelladen im Kreis mit 5.000 Euro bezuschusst.

Die Tafeln leisten einen Beitrag zur Linderung von Not und Armut. Sie stärken die Hilfe zur Selbsthilfe und das bürgerschaftliche Engagement von und für Menschen in Not. Die Tafeln nehmen zudem eine wichtige Rolle bei der Rettung von Lebensmitteln und anderen Waren des täglichen Bedarfs ein. Allerdings, so betonen die Tafelläden, können sie nicht den Wocheneinkauf ersetzen sondern sind ein zusätzliches, entlastendes Angebot für Menschen in prekären Lebensverhältnissen.

Die Beantwortung der Berichts-anfrage dient auch dazu die aktuelle Lage der Tafelläden im Landkreis Böblingen darzustellen. Dafür wurden die einzelnen Tafelläden gebeten einen Beitrag zu ihrer aktuellen Situation zu verfassen. Allen fünf Tafelläden fällt der Mangel an Kühlwaren und das Tragen der steigenden Kosten zur Last. Außerdem wirkt sich der Ukrainekrieg immer noch stark auf die Läden aus. Es besteht ein Wunsch nach finanzieller Unterstützung, jedoch wird auch mehrmals erwähnt, dass das Landratsamt die Bürger:innen mehr über die Arbeit der Tafelläden informieren sollte. Dieses Informationsbedürfnis will die Kreisverwaltung über ihre Kanäle und Kontakte zu potentiellen Kunden der Tafelläden nachkommen.

Sindelfingen berichtet als Regiotafel im Landkreis:

„Sindelfingen ist seit 2015 Regiotafel, d.h., wir versorgen Leonberg, Böblingen, Herrenberg, über die Kreisgrenzen hinweg auch Sulz, Oberndorf, Calw und Horb mit Spenden, welche direkt vom Hersteller bereitgestellt werden. Es handelt sich hierbei um Warenspenden, welche nicht über die normalen Touren der Tafeln bei den Märkten abgeholt werden können. Zumeist also Waren, die länger haltbar sind, wie Konserven, diverse Molkereiprodukte aber auch Hygieneartikel. Als Großspender seien hier beispielhaft Ritter Sport, Hengstenberg, Nestle Wagner, Procter & Gamble sowie Campino Heilbronn genannt. Die Aufzählung könnte beliebig fortgesetzt werden.

Wir haben damals die Verantwortung für die Regiotafel übernommen, da die anderen Tafel, welche teilweise nur einen Tag / Woche geöffnet haben, die anfallenden Kosten nicht stemmen konnten. Zwischenzeitlich sind wir allerdings an einem Punkt angelangt, an welchem wir die Kosten kaum noch aufbringen können. Mit der Sozialstation Sindelfingen haben wir einen starken Träger in der Hinterhand, allerdings liegt der Fokus unseres Trägers auf Pflegedienstleistungen und die Ressourcen der Sozialstation sind im Hinblick auf unsere Tafel auch erschöpflich. Aktuell haben wir monatliche Kosten von ca. € 2.500.- (Miete Lager, Energie, Fahrzeuge) zu tragen, welche allein dieser Regiotafel geschuldet sind. Die bisherigen Anschaffungen, wie Gabelstapler, Kühlzellen etc. sind dabei nicht eingerechnet. Auch nicht die Kosten der Tafel Sindelfingen.

2016 kamen Hilfesuchende aus Syrien, dem Irak, Eritrea und weiteren Ländern. Die Situation zu der Zeit hatte unserem Tafelladen viel abverlangt und uns an die Grenze des leistbaren gebracht. Die Situation hatte sich in den letzten Jahren dann stabilisiert.

Durch den brutalen Überfall auf die Ukraine hat sich die damalige Situation dann vervielfacht. Es duplizieren sich die Ereignisse, allerdings kommt noch hinzu, dass die Märkte seit November 2021, also noch vor dem Krieg, weniger bestellen, die Ware länger im Laden vorhalten und teilweise die Ware dann verbilligt verkaufen ("Rettertüten" bei Lidl), welche uns bislang zur Verfügung gestellt wurde. Auch das konnten wir einigermaßen bewältigen, obwohl wir zwischenzeitlich 200 Neukunden, vorwiegend aus der Ukraine, verzeichnen. Das bewerkstelligen wir nahezu allein durch eine enorme Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung und durch Spenden größerer Betriebe.

Ein gewaltiges Problem ist allerdings nach wie vor die Kommunikation zwischen erster Anlaufstelle (Gemeinde, LRA) und den Hilfesuchenden. Neuankömmlingen muss aus unserer Sicht dringend mitgeteilt werden, dass ein Tafeleinkauf nicht bedeutet, dass man den Wocheneinkauf tätigen kann, sondern dass es sich hierbei um einen Zukauf zum "normalen" Einkauf handelt, um evt. finanzielle Ressourcen für andere Dinge verwenden zu können.

Kurz zusammengefasst:

Mehr Ware und eine bessere Kommunikation würden uns extrem weiterhelfen. Selbstverständlich, bzw. an erster Stelle, auch finanzielle Unterstützung, denn die Kosten laufen bei allen Tafeln davon.“

Böblingen berichtet:

„Der Böblinger Tafelladen unter der Trägerschaft der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Böblingen hat an 5 Tage/Woche für jeweils täglich 3,5 Std geöffnet. Die 65 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen werden von einem 2-köpfigen Leitungsteam geführt. Eine Mitarbeiterin ist zu 50% angestellt und eine Person arbeitet als geringfügig Beschäftigte.“

Seit dem Ukrainekrieg ist die Kundenzahl von ehemals 60 Kunden (Jahr 2020) auf 130 Kunden am Tag angestiegen. Die Aufteilung unseres Kundenstammes beläuft sich auf 75% Ukrainer:innen und 25% der Personen aus Deutschland, Syrien und der Türkei. In unserem Laden werden Lebensmittel zu einem geringen Preis verkauft.

Die Zahl der Alleinerziehenden und älteren deutschen Kunden ist stark zurückgegangen. Sie treten so gut wie nicht mehr in Erscheinung, da die Warenversorgung knapp ist und sie lange vor dem Tafelladen warten müssen. Wir haben bereits versucht diese Kunden durch Bringdienste zu versorgen. Die Umsetzung ist jedoch sehr aufwändig und wird auch von den Kunden als „das ist doch nicht nötig“ abgelehnt.

Das Einzugsgebiet umfasst die Bezugsberechtigten der Stadt Böblingen und dem Landkreis (von Waldenbuch/Steinenbronn – Weil i. Schönbuch – Hildrizhausen/Gärtringen – Dagersheim). Da Böblingen und der Landkreis Böblingen eine sehr wohlhabende Bevölkerung haben, werden ca. 70% unserer Lebensmittel (außer Frischware) durch private Personen, stark engagierte mittelständische Unternehmen, Kirchen, Bäckereien, Erzeuger und sozial engagierte Initiativen gespendet. Wenn wir diese Unterstützung nicht hätten, könnten wir niemanden versorgen. Die Frischware (Obst, Gemüse, Kühlware) von den Discountern wird qualitativ schlechter und auch mengenmäßig weniger.

Die Erwartungshaltung einiger ukrainischer Kunden ist, dass ihnen die Versorgung durch den Tafelladen zusteht und dass stets alle Artikel des täglichen Bedarfs vorhanden sind. Hier wäre eine präzise Information seitens der Behörden sinnvoll. Um eine möglichst gerechte Versorgung zu gewährleisten, begrenzen wir die Ausgabezahl der Produkte. Ein Ausgleich findet dadurch statt, dass bei uns jeder berechtigte Kunde, jeden Tag einkaufen kann.

Vor unserem Tafelladen finden kritische Gespräche über die stark unterschiedliche Behandlung von Flüchtlingen, Asylanten und deutschen Bedürftigen besonders im Hinblick auf die Themen Wohnraum und Arbeitsmarktzugang statt.

Im Böblinger Tafelladen legen wir Wert auf eine anerkennende Kundenbetreuung auf Augenhöhe. Wir teilen schwäbische Tugenden und arbeiten nach christlichen Werten (z.B. Teilen; Versuch Verteilung von Lebensmitteln in gleicher Menge an alle; Wertschätzung von Lebensmitteln und Mensch). Es ist bedauerlicherweise festzustellen, dass sich der Landkreis wie auch die Stadt, finanziell und materiell aus der Unterstützung der Tafelläden heraushält. Der Tafelladen übernimmt einen hohen Anteil an der Aufgabe für soziale Gerechtigkeit in der Stadt und im Landkreis zu sorgen. Eine konstante, verlässliche Unterstützung wäre hier wünschenswert.“

Leonberg berichtet:

Es ist kein Grund zur Freude, da es doch die Probleme unserer Gesellschaft offenbart, mit denen einkommensschwächere Familien täglich zu kämpfen haben: die Leonberger Tafel vermeldet einen konstanten Zulauf an Kund:innen, im vergangenen Jahr konnte ein Anstieg von mehr als 100% registriert werden, so dass im Augenblick monatlich rund 700 Einkäufe von Tafelausweisinhaber:innen sowie 90 Gutscheineinkäufe im Laden getätigt werden. Hier wird Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit gegeben, zu günstigsten Konditionen ihre Lebensmittel einzukaufen. Diese wertvolle Arbeit wird momentan mit Hilfe von insgesamt 30 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen sowie zweier FSJ-ler und einer angestellten Mitarbeiterin geleistet.

Aber wo Licht ist, gibt es erfahrungsgemäß auch Schatten. Viele Kund:innen können keine Einkommensnachweise oder andere Dokumente vorlegen, ohne die eine Tafelausweiserstellung nicht möglich ist. Dies führt immer wieder zu belastenden Diskussionen mit den Mitarbeitenden.

Zu dieser hohen Anzahl an Unterstützungsbedürftigen kommt erschwerend hinzu, dass die räumlichen Gegebenheiten weitere Probleme mit sich bringen: Das Warenanliefern ist körperlich und technisch sehr schwierig, da auf abschüssigem Gelände geparkt werden muss und die Waren einen langen Weg durch eine Laden- und Wohnpassage an den wartenden Kunden vorbeigefahren werden müssen. Auch gibt es keine Möglichkeit, den Bio- und Restmüll gegen unbefugten Zugriff zu sichern. Seit der Corona-Pandemie stagniert die Zahl der ehrenamtlichen Helfer, die Akquise neuer Helfer wird zunehmend schwieriger. Dieser Mangel wirkt sich leider auch auf unsere Öffnungszeiten aus, so dass der Laden freitags weiterhin geschlossen bleiben muss.

Auch die Warenspenden von Firmen gehen weiter zurück, speziell im Bereich Molkereiprodukte und Kühlwaren ist ein starker Rückgang zu verzeichnen. Manche Firmen schließen die Tafel von der Spendenvergabe aus, da die Mitarbeiter:innen keine verdorbenen Waren mitnehmen dürfen. Diese können Krankheiten verursachen und auch die Entsorgung bindet Ressourcen und finanzielle Mittel, die anderweitig dringend benötigt werden.

Durch die konsequente Einhaltung der Hygienevorschriften kommen weitere finanzielle Belastungen auf die Tafel zu. So müssen für den Transport von Backwaren teure lebensmittelechte Transportboxen angeschafft werden. Weitere Posten, die zu Buche schlagen sind die Spendentouren, an denen Ehrenamtliche mehr als 1200 km monatlich zurücklegen, die Reinigung und der Unterhalt des Fahrzeugs sowie des Ladens.

Der Evangelische Diakonieverband übernimmt diese Kosten, so dass die Arbeit weitergehen kann. In der Tafel werden weiterhin alle Kunden bedient, ungeachtet des Wohnorts oder der Ausstellungsortes des Tafelausweises, um den sehr guten Rückhalt in der Bevölkerung auch weiter aufrecht zu erhalten.“

Weil der Stadt berichtet:

„Uns geht es vermutlich wie allen anderen Tafelläden auch. Die Kundenzahl steigt stetig an. Nicht nur Menschen aus den Kriegs- und Erdbebengebieten, Asylsuchende etc. benötigen die Hilfe der Tafeln, die Zahl der Rentner, Alleinerziehenden und Berufstätigen steigt unaufhörlich. Sätze wie ‚Ich kann meine Miete, die Energiekosten bzw. meine Einkäufe im Supermarkt nicht mehr bezahlen‘ gehören in der Zwischenzeit zu unserem Alltag. Wohingegen die Lebensmittelspenden rückläufig sind. Unsere Spenderläden in der Umgebung helfen, wo sie können, man merkt aber deutlich, dass auch dort anders kalkuliert werden muss.“

Herrenberg berichtet:

„Leider müssen wir seit einiger Zeit einen Rückgang zwischen der Kombination aus wenig privaten Spenden, sowie einen Rückgang der Waren, welche wir von den Discountern erhalten verzeichnen. Es fehlt uns vor allem an Kühlware (wie Käse, Wurst, Butter, Milch). Zudem hat sich die Anzahl der Kunden, welche im Tafelladen einkaufen stark erhöht. Dies führt dazu, dass wir die Ware regelrecht einteilen müssen, damit jeder Kunde wenigstens eine Kleinigkeit mit nach Hause nehmen kann. Die Lage wird jedoch täglich schwieriger, und wir müssen damit rechnen, auch Kunden wieder nach Hause schicken zu müssen, ohne dass sie Lebensmittel erhalten haben. Kunden, die von einem anderen Landkreis bei uns einkaufen wollen, müssen wir dementsprechend auch abweisen, und an den Tafelladen in ihrer Region verweisen.“



Roland Bernhard